

Maria-Anne Gallen - ein Kurzporträt zur Einstimmung auf das Jahrestreffen

Von Matthias Lindner

Maria-Anne Gallen ist vielen von uns über ein Buch bekannt, das man zu einem Standardwerk der deutschen Enneagrammliteratur zählen darf: *Das Enneagramm unserer Beziehungen*, verfasst mit Hans Neidhardt. Zur Jahrestagung wird sie einen Workshop leiten mit dem Titel „Focusing-orientierte Enneagramm-Vermittlung am Beispiel der Subtypenlehre“. In einem Telefongespräch hat sie mir Wissenswertes zu ihrer Person mitgeteilt, was ich hier zusammenfasse.

Maria-Anne Gallen arbeitet als Psychologin in eigener psychotherapeutischer Praxis in der Nähe von München. Als Therapeutin ist sie dem transpersonalen Ansatz verpflichtet, für den die Reflexion der Haltung des Therapeuten und eine spirituelle Ausrichtung wichtige Bestandteile bilden.

Als Person mit dem Enneagramm-Muster DREI ist Maria-Anne Gallen am Handeln, an Prozessen, an Transformation interessiert. Das äußert sich in ihrer langen Beschäftigung mit dem Buddhismus, der buddhistischen Psychologie, Focusing, systemischen Ansätzen und der Initiatischen Therapie nach Graf Dürckheim (einer der „Botschafter“ buddhistischer Spiritualität in der Nachkriegszeit). Initiatische Erlebnisse, Erfahrungen des Scheiterns, Wandlungsprozesse sind ihr vertraut. Auch ihr ist die Erfahrung, sich jahrelang im falschen Typ eingerichtet zu haben, bekannt.

Welche Rolle spielt für sie das Enneagramm? Im psychotherapeutischen Kontext wendet Maria-Anne Gallen das Enneagramm in erster Linie für die Selbstreflexion des Therapeuten und als Verständnishilfe für die „innere Welt“ des Klienten an. Das ermöglicht einen freieren Beziehungsraum, der für die Entfaltung therapeutischer Prozesse wesentlich ist (ihr Interesse an der Interaktion von Enneatypen deutet sich ja schon in dem oben erwähnten Buch an). Auch wenn bis hierhin das Stichwort „Therapie“ oft gefallen ist, macht ihr doch gerade die Tatsache, dass das Enneagramm sich explizit nicht mit pathologischen Zuständen beschäftigt, dieses System sympathisch. Die Orientierungshilfen zur Klärung eigener Motivationen und dem Verständnis für die Motivationen der anderen, die das Enneagramm bietet, findet sie täglich nützlich.

Was mir wichtig scheint: Maria-Anne Gallen ist sich der Tatsache bewusst, dass die Anwendung eines jeden Systems (hier: des Enneagramms) unvermeidlich Rückwirkungen auf die Wahrnehmungsweise und die Denkkategorien des Anwenders hat – eine Erkenntnis, die eigentlich schon sehr alt ist, neuerlich aber besonders von Systemtheorie und Konstruktivismus herausgestellt wird. Also: wir neigen dazu, uns immer mehr innerhalb des Systems zu bewegen, das wir einmal als gültig anerkannt haben, und dieses durch unsere Bedeutungszumessung zu validieren, selbst wenn andere die beobachteten Phänomene durchaus trefflich anders deuten könnten. Es ist uns nicht möglich, die Realität direkt, objektiv und „wahr“ zu erfassen. Ein Mindestmaß an „Wahrnehmungshygiene“ ist angebracht. Auf eine Schulung und Kultivierung des „inneren Beobachters“ oder „inneren Zeugens“ kann daher nach ihrem Verständnis in der Enneagramm-Arbeit nicht verzichtet werden.

Wir können gespannt sein auf den Workshop mit Maria-Anne Gallen und das, was er uns an neuen Erfahrungen mitgeben wird.